

Künstler verwandeln alte Eiche in Mobile

Aus dem Stamm einer alten Roteiche und verschiedenen Metallen haben vier Künstler ein Mobile im Park der Kester-Haeusler-Stiftung geschaffen. Der Baum musste aus Sicherheitsgründen gefällt werden.

VON MIRJAM UHRICH

Fürstenfeldbruck – Sie sind jung, kreativ und kommen aus Osteuropa: Petra Krivova, Anna Plackova, Istvan Makkai und Gabor Veress sind von Mitte September bis Ende Oktober in Deutschland. Die vier Künstler nehmen an einem Bildhauer-Seminar der Kester-Haeusler-Stiftung und der Schellberger Lebenswerkstiftung teil. Dabei haben sie aus einer 130 Jahre alten kranken Eiche, die gefällt werden musste, Kunst geschaffen.

„Ein gefällter Baum hinterlässt eine schmerzhaft leere Lücke“, sagt Anne Fischer, Projektleiterin und Kunsthistorikerin. Die Idee der Weiterverwertung des alten Baumes als Kunstprojekt kam von Gerhard Gerstberger. Der Brucker Maler und Bildhauer hat das Konzept entwickelt und sich um die Künstler bemüht. Er selbst ist im Sudetenland geboren, daher wollte er jun-



Aus einer gefällten Roteiche haben die vier jungen osteuropäischen Künstler (v.l.) Anna Plackova, Petra Krivova, Istvan Makkai und Gabor Veress im Garten der Kester-Haeusler-Villa ein Mobile geschaffen. Hansjürgen Vogel (M.), der Leiter der Bildhauerwerkstatt Fürstenfeld, unterstützte sie dabei.

FOTOS: TB

ge Künstler aus Tschechien und Rumänien fördern.

Der Kontakt zu den Bildhauern ist über das Sudetendeutsche Haus und die Kunstakademie in Prag zustande gekommen. „Mein Professor hat mich angespro-

chen, ob ich nicht Lust hätte, an dem Projekt teilzunehmen“, erzählt Anna Plackova.

Volker Thieler, Vorsitzender der beiden Stiftungen, hat die Künstler schließlich beauftragt. Die künstlerische Gestaltung hat er den Bild-

der Künstler baumeln: ein Kleid, Hände, Vögel und Fische aus Metall. Die Künstler haben sich dabei von den Mobiles des amerikanischen Bildhauers Alexander Calder inspirieren lassen.

Trotzdem hat jeder Künstler seinen eigenen Stil miteingebracht: Istvan Makkai arbeitet viel mit Kupfer und Naturmotiven. Gabor Veress bevorzugt normalerweise Installationen, die er mit Film-Animationen kombiniert. Die Bildhauerin Anna Plackova arbeitet hauptsächlich mit Metall. Petra Krivova nimmt sich sonst kleine Tonfiguren als Vorlage und schafft damit Skulpturen aus Holz. „Es ist eine gute Balance gewesen, wir konnten viel voneinander lernen“, meint Gabor Veress.

Nur zwei der Künstler kannten sich vorher, trotzdem habe die Zusammenarbeit gut geklappt. Die beiden Rumänen Istvan Makkai und Gabor Veress haben die gleiche Schule in Neumarkt besucht und an der Kunstakademie in Klausenburg studiert. Nun verdienen sie gemeinsam ihr Geld mit Restaurierungsarbeiten, von der Bildhauerei allein können sie nicht leben. Diese Not kennt auch Anna Plackova. Am liebsten würde sie nur als selbstständige Künstlerin arbeiten, aber das reicht nicht. So hält sie sich mit Überset-

zen über Wasser.

Die Bildhauer sind froh, an dem Projekt teilnehmen zu dürfen. Sie können in der Bildhauerwerkstatt auf dem Klostergelände arbeiten und bekommen Materialien und Werkzeuge gestellt. Außerdem unterstützt sie Hansjürgen Vogel, Leiter der Bildhauerwerkstatt, bei ihrer Arbeit. Ein Schwerpunkt des Projekts ist zudem die Begegnung mit deutschen Künstlern. „Es ist eine große Gelegenheit für uns zu sehen, wie deutsche Künstler denken und arbeiten“, meint Gabor Veress. Die Stiftungen übernehmen außerdem die Kosten des Aufenthalts, inklusive Stadtbesichtigungen und Museumsbesuchen.

Seit einer Woche steht das Mobile im Garten der Kester-Haeusler-Stiftung in der Dachauerstraße in Fürstenfeldbruck. „Das Kunstwerk ist dort solange wie es will“, sagt Anne Fischer. Das Holz verändert sich im Laufe der Zeit, das Mobile „ist im Wachsen und Werden“. Dazu passt der Name des Projekts: „art in progress“, was soviel heißt wie Kunst im Entstehen. Anna Plackova: „Das Mobile ist nie gleich, es bewegt sich im Wind. So hat der Betrachter immer einen anderen Blickwinkel.“ Eine Besichtigung ist nach Absprache mit der Stiftung möglich.

Mobile im Park

SZ, FFKS Mail
20./21. 10. 12

Bei der Kester-Haeusler-Stiftung waren vier junge Künstler zu Gast

Fürstenfeldbruck – Eine mächtige, 130 Jahre alte Eiche im Haeusler-Park an der Dachauer Straße in Fürstenfeldbruck, die im Sommer wegen ihres maroden Zustandes gefällt werden musste, hat in den vergangenen Wochen eine Metamorphose zum Kunstwerk durchgemacht. Auf Einladung der Kester-Haeusler-Stiftung durften sich vier junge Künstler aus Osteuropa mehrere Wochen mit einem Teil des Baumstammes beschäftigen. Das Ergebnis ist seit gestern in dem Park zu bewundern. Nach einem Konzept des Emmeringer Grafikers, Malers und Bildhauers Gerhard Gerstberger wurde der fünf Meter hohe und mehrere Tonnen schwere Stamm umgedreht, auf vier natürlich gewachsene Beine gestellt und mit einem Mobile von sechs Metern Spannweite versehen.

Die vier Künstler, Petra Krivova und Anna Plackova aus Tschechien sowie Istvan Makkai und Gabor Veress aus Rumänien, waren seit Mitte September Gäste der Kester-Haeusler-Stiftung, haben in einem Haus der Stiftung und privat gewohnt und überwiegend in der Bildhauerwerkstatt im Kloster Fürstenfeld gearbeitet, wo sie von dem Bildhauer Hans-Jürgen Vogel, einem Mitglied der Fürstenfeldbrucker Künstlervereinigung, betreut wurden. „Die Vorgabe war, ein gemeinsames Projekt zu entwickeln und zu schaffen“, sagte die Kunsthistorikerin Anne Fischer von der Kester-Haeusler-Stiftung am Freitag bei der Enthüllung des Kunstwerkes. Unweit der Stelle, wo noch der beeindruckende Stumpf der gefällten Roteiche zu sehen ist, steht jetzt eine imposante Baumskulptur, deren kräftige Äste wie zwei riesige Beinpaare miteinander zu tanzen scheinen. In deutlichem Kontrast zu dem rauen Rindenholz stehen die aus Metall und Draht gefertigten Mobile-Teile, die an den ausladenden Gestängen hängen und schon von leichten Wind-



Vier Künstler, ein Projekt: Petra Krivova, Anna Plackova, Gabor Veress und Istvan Makkai (v.l.) im Haeusler-Park. FOTO: REGER

stößen in Bewegung versetzt werden können: In ihren Umrissen mehr oder weniger stark reduzierte Fische und Vögel von Istvan Makkai, sich drehende Scheiben und Teller von Petra Krivova und eine aus Einzelteilen bestehende Figur mit ausgebreiteten Händen, die an den Gekreuzigten erinnern soll, von Gabor Veress. Besonders leicht und schwebend wirkt ein von Anna Plackova angefertigtes, mit verschiedenen Pastelltönen bemaltes Kleid aus Hasendraht, mit dem die Künstlerin ganz offensichtlich die sehr ausgeprägte Kultur des Märchenerzählens in ihrem Heimatland Tschechien zitieren will.

Weil auf dem Grundstück der Kester-Haeusler-Stiftung noch zwei weitere, so genannte Gefahrenbäume stehen, die früher oder später wohl auch gefällt werden müssen, könnte das Kunstprojekt im Park möglicherweise sogar noch fortgesetzt werden. Nichts gegen die Kunst, aber schöner wäre es zweifellos, die Bäume könnten stehen bleiben. Wer das Baumstamm-Mobile im Haeusler-Park besichtigen will, kann sich per E-Mail an fischer@kester-haeusler-stiftung.de wenden. PETER SCHELLING